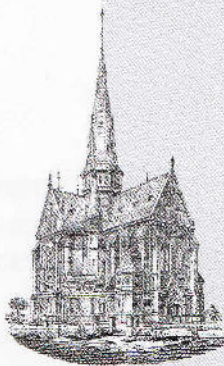


Um Himmels Willen

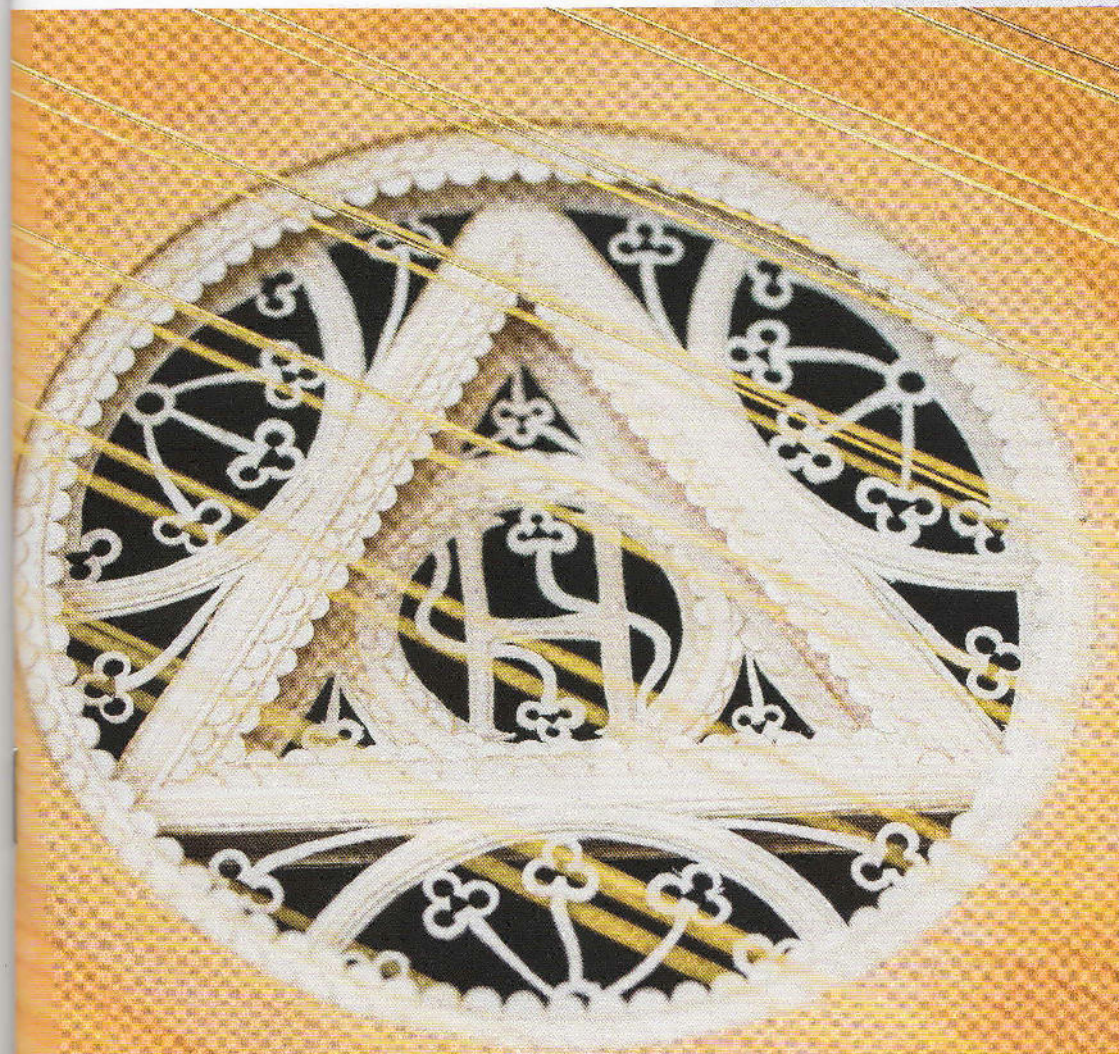
Gemeindebrief

Ostern 2015
April – Juni



**Evangelische
Bergkirche**

Wiesbaden





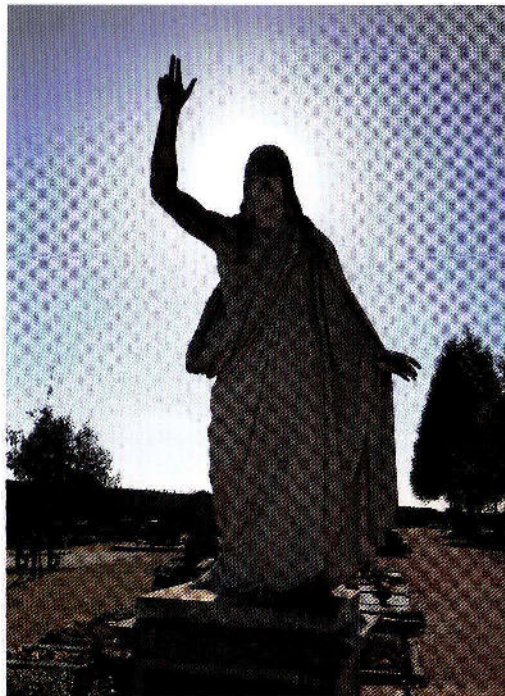
Liebe Leserin, lieber Leser,

sie ruht auf dem Erbacher Friedhof „in der Erwartung einer fröhlichen Auferstehung“. Die Rede ist von Prinzessin Marianne von Preußen. Die Mariannenaue, das Schloss Reinhartshausen und die Grabeskirche für ihren Sohn Johannes erinnern in Erbach im Rheingau an diese außergewöhnliche Frau – und ihr Grab:

Ganz in weißem Marmor steht darüber der segnende Christus von Johann Heinrich Stöver. Er steht über dem Grab, als tanzte er selbst gerade erst heraus aus dem Reich der Toten den Tanz einer fröhlichen Auferstehung. Mich hat diese Grabinschrift schon als Kind – ich bin ja in Erbach aufgewachsen – beeindruckt: In der Erwartung einer fröhlichen Auferstehung.

Das ist selbstbewusster Osterglaube einer selbstbewussten Frau zwischen Tradition und Emanzipation.

1809 in Berlin als Tochter von König Wilhelm I. der Niederlande und dessen Gattin Wilhelmine von Preußen geboren, heiratete sie mit 21 Jahren Prinz Albrecht von Preußen. Sie hatte aus dieser Ehe vier Kinder, eine Tochter starb als Kind, eine zweite mit 24 Jahren. Ihr Mann hatte ein außereheliches Verhältnis, woraufhin sie 1845 mutig und selbstbewusst ihre Familie verließ.



Ein höfischer Skandal. Später ging sie mit ihrem ehemaligen Leibkutscher, Reisebegleiter und Vertrauten Johannes van Rossum eine nicht standesgemäße Liebesliaison ein und hatte mit ihm einen Sohn. Diesen musste sie im Alter von 11 Jahren bestatten. Dazu stiftete sie im überwiegend katholischen Rheingau die wunderschöne Johanneskirche zu Erbach.

Die Höfe von Haag und Berlin hatten längst alle Kontakte mit ihr abgebrochen und sie verbannt. Aber sie ist ihren Lebensweg gegangen mit dieser fröhlichen Grundhaltung.

Darf man das denn - Auferstehung erwarten? Hoffen, ja! Dass mit dem Tod nicht alles aus ist und es wie auch immer, wann auch immer, wo auch immer ein Wiedersehen geben wird mit denen, die man liebte, das hoffen wir. Auch dass das Leben dann gerichtet wird, zurechtgebracht und vollendet, das hoffen wir. Hoffen es und leben oft so weiter, als habe der Tod dann doch das letzte Wort und die letzte Macht, als siegen doch immer die Stärkeren und Ungerechten, lassen uns einschüchtern, bedrängen und fremdbestimmen. Finden uns auf Lebenswegen wieder, auf die wir nie abbiegen wollten.

Marianne lebte und starb in der Erwartung der Auferstehung und in der Erwartung, dass diese fröhlich sei.

Sie hatte eine Erwartungshaltung – und das ist wahrhaft österlich. Die Darstellungen des Auferstandenen als fröhlicher Sieger über den Tod, als lächelnder Triumphator über Gewalt und Macht und als freundlicher Heiland des Lebens geben eine Ahnung von dieser Haltung.

Marianne ist ein Vorbild dafür, sich nicht unterdrücken zu lassen, sondern den eigenen Weg zu gehen: aufrecht, frei und fröhlich. Mit einer klaren Erwartungshaltung gegenüber dem Gott des Lebens. Gottes Wesen ist Treue. Da dürfen wir erwarten, dass er zu seinem Bund von



der heiligen Taufe an stehen wird. Seine große Liebe wird sich von dem bisschen Tod nicht unterkriegen lassen.

Wenn man dieser Liebe und Treue vertraut, darf man mehr als vage hoffen, dann darf man von seinem Gott alles erwarten, vor allem eines

Tages aufzuerstehen zu ihm, zu unserm himmlischen Vater, und dieser Tag wird sehr sehr fröhlich sein.

Das Lukas-Evangelium gebraucht für den Ostertag, an dem Jesus Christus als erster auferstanden ist von den Toten, dasselbe Wort wie für das Weihnachtswunder:

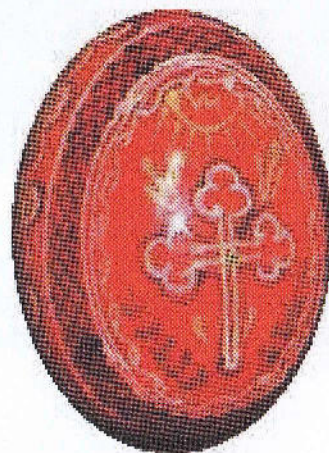
Große Freude.

Wie wäre es? Beim Osterspaziergang mal die neue Erwartungshaltung ausprobieren. Angesichts der Frühlingssonne und der Buntheit der erwachenden Natur müsste sich diese neue Haltung zum Leben eigentlich fast von selbst einstellen. Mir helfen dazu auch unsere schönen Ostergottesdienste.

Es würde mich freuen, wenn wir in unserer schönen Bergkirche gemeinsam fröhlich Auferstehung feiern würden.
Bis dann!

Herzlichst

Ihr Pfarrer Helmut Peters

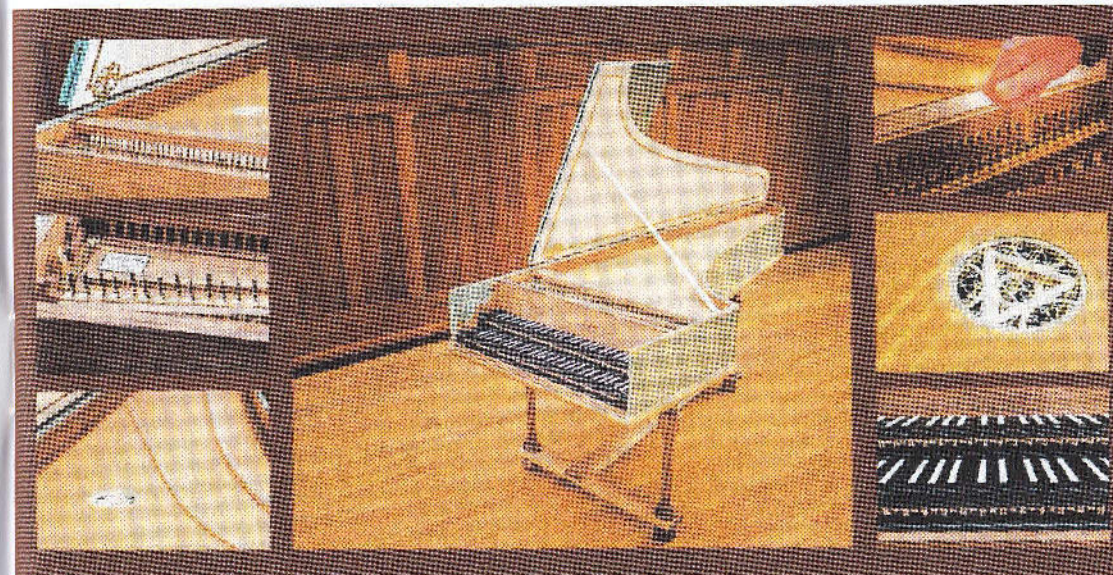


Kirchenmusik

Das neue Cembalo der Bergkirchengemeinde

Bergfichte und Wildschweinborste

Lange haben wir auf diesen Augenblick gewartet: Nach knapp zweijähriger Bauzeit hat Cembalo-Baumeister Dietrich Hein aus Oldenburg das Instrument für die Bergkirchengemeinde fertiggestellt. Holz der Bergfichte, in 1400 Meter Höhe in den Schweizer Alpen gewachsen, Nussbaum aus dem Piemont, Lindenholz aus Thüringen, Ebenholz aus Ceylon, Pappelholz, Eiche aus Norddeutschland, Kanadische Rotzeder, Birnenholz, Holz der Stechpalme, Messingsaiten Amerikanischer Drahtzieher, Wildschweinborsten, Messing-Scharniere in England gegossen, Propolis. Dies sind einige der Werkstoffe, aus denen in kunstvoller Handarbeit das neue Instrument gebaut wurde.





Mietke und Zell

Als Vorbild dienten Instrumente des Hamburger Cembalobauers Christian Zell (1683-1763) und dem Berliner Kollegen Michael Mietke (1671-1729), dessen Arbeit – so ist es überliefert – von Johann Sebastian Bach sehr geschätzt wurde. Jahrhunderte altes Wissen, überliefert durch diese historischen Instrumente, gepaart mit der Baukunst von Dietrich Hein haben nun ein exzellentes Konzert-Cembalo entstehen lassen. Es besticht durch seinen warmen, runden, vokalen Klang voller Eleganz. Das Cembalo für die Bergkirche ist ein zweimanualiges Instrument mit drei Registern: zwei aufgrund der Saitenlänge und des Zupfpunktes etwas unterschiedlich klingende Register in der üblichen 8-Fuß-Tonlage und ein 4-Fuß-Register sowie ein Lautenzug. Es ist in drei unterschiedlichen Tonhöhen spielbar ($a' = 392 \text{ Hz} / 415 \text{ Hz} / 440 \text{ Hz}$), um das Zusammenspiel mit Blas- und Streichinstrumenten verschiedener Epochen zu gewährleisten.

Clavierinstrument

Das Cembalo etablierte sich in der Renaissance und erlebte seine Blütezeit in der Barockmusik, bis es im ausgehenden 18. Jahrhundert nach und nach durch das Hammerklavier (Fortepiano), verdrängt wurde. Doch rechnet beispielsweise noch Mozart vor allem in frühen und mittleren „Clavierwerken“ mit einer Wiedergabe auf dem Cembalo. Sowohl in großen Orchester- und Chorwerken als auch in der Kammermusik spielt es als Teil der Basso-Continuo-Gruppe eine wichtige Rolle. Auch sämtliche Solo-Literatur für Tasteninstrumente von Renaissance bis Frühklassik ist ohne das Instrument Cembalo nicht denkbar. Weil an der Bergkirche wegen ihrer Raumgröße Musik mit kammermusikalischem Ansatz gepflegt wird, ist das neue Instrument eine große Bereicherung und wird wichtige Impulse für lebendige ausdrucksstarke Musik liefern.



Ausdruck des Glaubens

Nach den leidvollen Erfahrungen des dreißigjährigen Krieges rückte die persönliche Beziehung zwischen Gott und den glaubenden Menschen in den Mittelpunkt. So erhielt der Glaube eine sinnlich-existenzielle Komponente, die in der Poesie und in gesteigerter Form in der Musik Ausdruck fand. Zahlreiche geistliche musikalische Werke aus der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts geben Beispiel für eindringliche Übersetzungen des Glaubens. Das neue Cembalo kann diese innige Musik zum Klingen bringen und auch nach Jahrhunderten uns Menschen zutiefst bewegen und unsere Seelen stärken.

Wertbeständig

Die Anschaffung des neuen Instrumentes wurde möglich, weil der Kirchenvorstand der Bergkirchengemeinde entschied, die Kosten für das neue Instrument aus Rücklagen vorzufinanzieren. Für diese wertschätzende Haltung möchte ich, an dieser Stelle ausdrücklich danken! Nun wollen wir mit Konzerten und Projekten versuchen, das Geld für diese Investition zurückzuzahlen. Durch den Verkauf des alten Cembalos und Spenden konnte ein Grundstock von rund 8.000 Euro gesammelt werden, 27.000 Euro fehlen noch.

Wir würden uns freuen und wären dankbar, wenn Sie uns mit einer Spende bei dieser Aufgabe unterstützen könnten.

Konto Bergkirchengemeinde Wiesbaden

IBAN: DE27 5109 0000 0000 8507 05

bei der Wiesbadener Volksbank; Stichwort „Cembalo“. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

Haben Sie Ideen, wo man ein Hauskonzert oder ein Firmenkonzert spielen könnte? Das Cembalo ist transportabel und es kommt mit Spieler(n) solistisch oder im Ensemble dorthin, wo geholfen wird, dass



die noch ausstehende Summe kleiner wird. Diverse Programme sind möglich. Sprechen Sie mich gerne an. Dietrich Hein, der Cembalobauer berichtete, dass seine Instrumente auch nach Jahrzehnten noch zum Preis weiterverkauft werden, zu dem sie gekauft wurden.

Wir laden herzlich zu den Konzerten ein

Samstag | 18. April 2015 | 19.30 Uhr

Ostermesse – Musik von Michael Praetorius

Andreas Karthäuser, Orgel;

Kantorei der Bergkirche

Leitung: Christian Pfeifer; Eintritt: 15,- (10,-) Euro

Sonntag | 26. April 2015 | 17 Uhr

Einweihung des neuen Cembalos

Bach: Goldbergvariationen

Christine Schornsheim, Cembalo

Eintritt: 15,- (10,-) Euro

Sonntag | 17. Mai 2015 | 17 Uhr

Frühe Romantik im Original

Christoph Dorner, Flöte; Miriam Altmann, Hammerflügel

Eintritt frei – Spende erbeten

Freitag | 5. Juni 2015 | 19.30 Uhr

Entflieht auf leichten Kähnen

Kammerchor der Hochschule für Musik Detmold

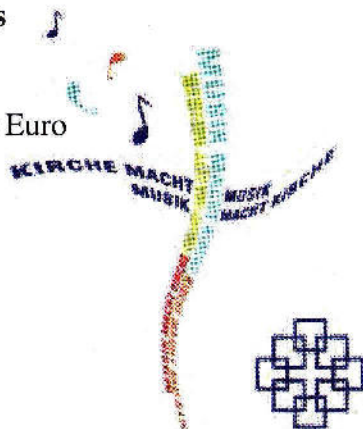
Leitung: Prof. Anne Kohler; Eintritt frei – Spende erbeten

Sonntag | 14. Juni 2015 | 17 Uhr

Wiesbadener Knabenchor - Knabenchor Uppsala

Leitung: Danilo Tepsa und Margareta Raab

Eintritt frei – Spende erbeten



Sonntag | 21. Juni 2015 | 17 Uhr

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Andreas Karthäuser, Orgel; Barockensemble Incontro

Vokalensemble collegium vocale Wiesbaden

Leitung: Christian Pfeifer

Eintritt frei – Spende erbeten 4

Samstag | 18. Juli 2015 | 19.30 Uhr

Rossini: Petite Messe solennelle

Emma Pearson, Sopran; Merit Ostermann, Alt

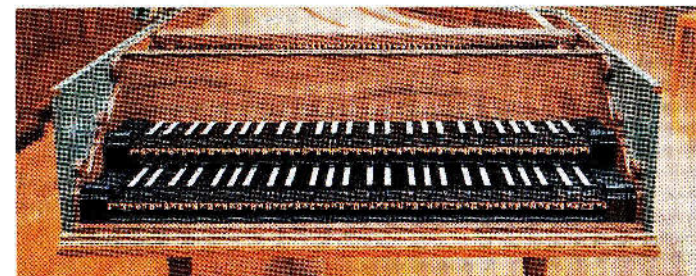
Enrico Alto, Tenor; Thomas de Vries, Bass

Erika LeRoux, Klavier; Andreas Karthäuser, Harmonium

Kantorei der Bergkirche; Leitung: Christian Pfeifer

Eintritt: 8,-

bis 22,- Euro



Konzertkarten

Bitte nutzen Sie die Möglichkeiten des Kartenvorverkaufes über

unsere Homepage www.Bergkirche.de oder an allen bekannten Vorverkaufsstellen in der Stadt.

Herzliche Einladung zum Mitmusizieren

Wir laden herzlich zu allen musikalischen Gruppen und Kreisen ein!

Nähere Informationen erteilt gerne:

Kantor Christian Pfeifer 0611 / 526 521.



Bergkirchenfest am 10.05.2015

- 10.30 Uhr: Musikalische Begrüßung: **Bläserkreis**
- 11Uhr: **Familiengottesdienst**
- ab 12 Uhr: **Kinderprogramm** in der Kindertagesstätte
und auf dem gesamten Gelände
Flohmarkt im Gemeindehaus
Kindersachenflohmarkt im Höfchen der Kita
- 13.30 Uhr: **Bläserkreis der Bergkirche**
- ab 14 Uhr: **Live Musik**
mit Boogie Baron Alexander von Wangenheim
- 18.30 Uhr: **Abschluss** in der Kirche

Während des ganzen Festes erwartet die Gäste ein reichhaltiges Angebot an gepflegten Getränken, Gegrilltem und Vegetarischem, Kuchen vom Feinsten etc.

Flohmarkt am 10. Mai

Liebe Gemeindemitglieder,
wir brauchen Hilfe beim Auspacken von über 100 Kartons und für den dekorativen Aufbau der vielfältigen Flohmarktartikel am Samstag ab 14:00 h, den Rest wieder in Kisten ein packen am Sonntag ab ca. 16:00 h oder beim Verkauf am So ab 12:00 h.
Noch Fragen ? Rufen Sie an bei Cornelia Gros-Stieglitz, Tel 761593.
Danke und bis bald
Ihr Flohmarkt-Team der Bergkirche



Theater am Vorabend des Bergkirchenfestes

In den letzten 2000 Jahren gab es spannende Ereignisse und Personen, die den Bereich des heutigen Bergkirchenviertels betreten haben. Diese lässt die Compagnie Lunel nun wieder lebendig werden. Erleben Sie einen Abend voller interessanter Menschen und Ereignisse in unserem Viertel, erzählt in kurzen Szenen, Lesungen und mit Musik.

Am **Samstag, den 09.05.2015 um 19.30 Uhr auf dem Hof der Bergkirche** lädt die Compagnie Lunel ein und will davon erzählen.



Einlass ist ab 19 Uhr. Spundekäs und Brezel stehen für das leibliche Wohl zur Verfügung.
Der Eintritt ist frei.
Der Getränkeverkauf geht zugunsten der Bergkirche.
Bei schlechtem Wetter wird in der Kirche gespielt.



Benefizkonzert mit Lotte Jekéli

Am **Samstag, dem 16.05. um 17 Uhr**, wird im Gemeindesaal der Bergkirche ein besonderer Kunstgenuss zu hören sein.

Frau Professor Lotte Jekéli wird zugunsten der Renovierung der Bergkirche ein Benefiz-Konzert mit Werken von Bach, Beethoven, Chopin u. a. spielen

„Eine Pianistin mit seltener, außerordentlich musikalischer Sensibilität“ – so äußerte sich der berühmte italienische Pianist Arturo Benedetto Michelangeli über Lotte Jekéli.

Von einer siebenbürgischen Familie abstammend hat Lotte Jekéli ihre Kindheit in Eisenach verbracht, wo sie schon in frühem Alter an dem musikalischen Leben der Bachstadt teilnahm. Sie begann ihr Studium an der Musikhochschule in Weimar, wo sie bereits ihre ersten Konzerte gab – unter Anderem begleitete sie Dietrich Fischer-Dieskau in den ersten Konzerten seiner Karriere. An der Musikhochschule Stuttgart setzte sie ihre Studien bei dem bedeutenden Pädagogen Wladimir von Horbowski-Zaranek fort und ging anschließend zu Cortot nach Paris, zu Meisterkursen mit Rudolf Serkin in Bern und Arturo Benedetto Michelangeli in Italien. Sie wurde in die „Bundesauswahl des Deutschen Musikrats“ aufgenommen und war lange Zeit Professorin für „Künstlerisches Klavierspiel“ an der „Johannes-Gutenberg-Universität“ in Mainz. Lotte Jekéli hat sich mit zahlreichen Konzerten im In- und Ausland wie auch mit Rundfunkaufnahmen und CD Einspielungen einen Namen gemacht.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, die Bergkirchengemeinde hofft auf großzügige Spenden zugunsten der Renovierung der Kirche.



Gründonnerstag in der Bergkirche: Kochende Männer und Feierabendmahl

Seit meiner Jugendzeit hat der Gründonnerstag eine ganz besondere Bedeutung für mich. Ganz intensiv sind mir die Gottesdienste zu diesem Feiertag aus den 70er Jahren in der Saarbrücker Schlosskirche in Erinnerung. Für mich als Jugendlichen war das der Höhepunkt des Kirchenjahres: wir saßen auf Hockern im Altarraum, Menschen jeglichen Alters, und teilten die Speisen des Passahmahls mit einander. Da habe ich gespürt, dass der Gründonnerstag viel mehr ist als die museale Erinnerung an ein geschichtliches Ereignis vor 2000 Jahren.

Dass die Gegenwart Christi beim Abendmahl kein theoretischer theologischer Lehrsatz ist – sondern dass sie sich in bestimmten Momenten wirklich ereignet.

Von daher freue ich mich schon sehr auf das **Feierabendmahl am Gründonnerstag, dem 02.04. um 19 Uhr in der Bergkirche.**

Eine lange, festlich gedeckte Tafel vor dem Altar, die versinnbildlicht, dass unser Herr Jesus mitfeiert; eine wunderbare Tafelmusik und, nicht zuletzt, köstliche Speisen, zubereitet von den „**Kochenden Männern**“.

Die treffen sich um 16 Uhr im Gemeindehaus, um alles unter der fachkundigen Anleitung von Chefkoch Jens Haker vorzubereiten. Wer mit dazu kommen möchte, ist herzlich eingeladen; die Gruppe ist offen, und aus eigener Erfahrung kann ich sagen: das Kochen macht genau so viel Spaß wie das Essen.

Markus Nett





Kirchenvorstandswahl

- - - Gemeindehaus ist Wahllokal
- - - 11-18 Uhr
- - -oder Briefwahl

Am 26. April 2015 ist Kirchenvorstandswahl.

In der Bergkirchengemeinde stehen 19 Kandidatinnen und Kandidaten im Alter von 17 bis 87 Jahren aus ganz verschiedenen beruflichen Zusammenhängen zur Wahl. Von den 19 Kandidierenden werden am letzten Aprilsonntag 14 für den neuen Kirchenvorstand gewählt. Dazu sind alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder aufgerufen.

Am Wahltag ist das Gemeindebüro von 11 bis 18 Uhr im Gemeindehaus geöffnet. Wer an diesem Tag nicht ins Wahlbüro kommen kann oder mag, hat die Möglichkeit, im Gemeindebüro Briefwahlunterlagen anzufordern und bequem zuhause die Kreuzchen zu machen.

Es lohnt sicherlich sehr, an dem Sonntagmittag wählen zu gehen, anschließend um 17 Uhr das wundervolle Cembalokonzert zu besuchen und danach zur „Wahlparty“ zu kommen. Im 10- Uhr -Gottesdienst predigt der neue Bergkirchenvikar Dr. Krenski. Nach dem Gottesdienst öffnet das Wahllokal.

Der Wahlvorstand hofft auf eine gute Wahlbeteiligung: „Wenn viele Gemeindemitglieder Ihre Stimme abgeben, motiviert das den neuen Kirchenvorstand und es ist eine Würdigung dieses Ehrenamtes!“, meint Pfarrer Peters.

Am 13.9. wird der neue Kirchenvorstand im Gottesdienst ins Amt eingeführt. Er leitet dann für sechs Jahre die Bergkirchengemeinde und entscheidet über geistlich inhaltliche Fragen genauso wie über Bau- und Finanzangelegenheiten.



Offener Brief des Fördervereins

Liebe Gemeindemitglieder,

wie vielen von Ihnen ist bekannt, dass die Evangelische Bergkirchengemeinde über einen „Verein zur Förderung der Bergkirchengemeinde“ verfügt? Ich denke, es sind nicht sehr viele. Trotzdem ist er existent. Er wurde 1982 als gemeinnütziger Verein vom damaligen Kirchenvorstand unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wilhelm Fresenius gegründet. Mitglieder sind ausschließlich die Mitglieder des jeweiligen Kirchenvorstands, so dass eine sehr enge Verknüpfung der Arbeit des Kirchenvorstands mit den Zielsetzungen des Fördervereins gewährleistet ist. Der Vorstand setzt sich aktuell aus Helmut Karst als Vorsitzenden, Pfarrer Markus Nett und Mirco Lattwein als Beisitzer zusammen.

Ziel des Vereins ist es, Zuwendungen und Spenden für die Bergkirchengemeinde zu sammeln, die dann in die verschiedenen Projekte und mannigfaltige diakonische Aufgaben der Gemeinde fließen. Neben der Neuanschaffung eines Cembalos, das für die bedeutende kirchenmusikalische Arbeit unserer Gemeinde benötigt wurde, wurden verschiedene Maßnahmen wie z.B. die Anschaffung von Küchenmöbeln für die Küche der Kindertagesstätte sowie diverse Ausflüge unserer Kindergartengruppen unterstützt. Zur Zeit genießen die Außenrenovierung unserer Bergkirche und daran anschließend, die dringend notwendige gewordene Renovierung und Restaurierung unserer Orgel einen besonders hohen Stellenwert. Zur Realisierung sind für die Verhältnisse unserer Gemeinde hohe Beträge erforderlich, die von uns als Gemeinde aufgebracht werden müssen. So werden die Kosten für die Renovierung und Restaurierung der Orgel auf ca. EUR 270.000 geschätzt, ohne dass im Gegensatz zur Fassadenrenovierung der Kirche mit größeren Zuschüssen zu rechnen ist.



Deshalb unsere herzliche Bitte: Unterstützen Sie den Verein zur Förderung unserer Bergkirchengemeinde mit Ihrer freundlichen Spende oder Zuwendung.

Die Kontodaten lauten:

Kto-Nr.: 01 636 340 00 bei der Commerzbank AG, Frankfurt
(BLZ: 500 800 00) oder IBAN: DE21 5008 0000 0163 6340 00;
BIC: DRESDEFFXXX. Da der Verein ins Vereinsregister eingetragen und als gemeinnützig anerkannt ist, stellen wir Ihnen auch gerne eine Spendenbescheinigung aus.
Vielen Dank.

Helmut Karst

DAS SAMENKORN

Das Samenkorn lag auf dem Rücken,
Die Amsel wollte es zerpicken.

Aus Mitleid hat sie es verschont
Und wurde dafür reich belohnt.

Das Korn, das auf der Erde lag,
Das wuchs und wuchs von Tag zu Tag.

Jetzt ist es schon ein hoher Baum
Und trägt ein Nest aus weichem Flaum.

Die Amsel hat das Nest erbaut;
Dort sitzt sie nun und zwitschert laut.

Joachim Ringelnatz (1883 – 1934)



Gottesdienste und Veranstaltungen April bis Juni 2015

- 2.4. **Feierabendmahl am Gründonnerstag um 19 Uhr**
(Pfarrer Markus Nett, Pfarrerin i.A. Rosalind Gnatt, Vikar Dr. Thomas Krenski)
- 3.4. **Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr**
(Pfarrerin i.A. Rosalind Gnatt))

Karfreitagsgottesdienst im Kapellenstift um 10 Uhr
(Vikar Dr. Thomas Krenski)
- 5.4. **Liturgischer Ostermorgen mit Taufen um 6 Uhr mit Kantorei**
(Pfrn. i.A. i.A. Gnatt, Pfr. Nett, Pfr. Peters, Vikar Dr. Krenski und Liturgen)

Osterfrühstück um 7 Uhr

Singen im Robert-Krekel-Haus um 8 Uhr

Osterfestgottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr
(Pfarrer Helmut Peters, Kantorei und Bläserkreis)
- 6.4. **Familiengottesdienst zum Osterfest um 11 Uhr** (Pfr. H. Peters und Team)
- 8.4. **Seniorenachmittag: So ein Theater - Kammerspiele um 15 Uhr**
- 12.4. **Gottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr**
und Kindergottesdienst (Pfarrn. i.A. R. Gnatt / Vikar Dr. Th. Krenski)
- 15.4. **Gottesdienst im Krekelhaus um 10.45 Uhr**, (Pfarrer Helmut Peters)

Gottesdienst im Kapellenstift um 15.30 Uhr
(Pfarrer Markus Nett / Vikar Dr. Thomas Krenski)
- 17.4.-19.4. **Konfirmandenfreizeit** (Pfr. Nett und Team)
- 18.4. **Kantoreikonzert Ostermesse um 19.30 Uhr**
- 19.4. **Gottesdienst mit Taufe um 10 Uhr** (Pfarrer Helmut Peters)

Englischer Gottesdienst um 12 Uhr
- 25.4. **Krabbelgottesdienst um 17 Uhr** (Pfarrer Helmut Peters und Team)
- 26.4. **Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr**, (Predigt: Vikar Dr. Thomas Krenski,
Liturgie: Pfarrer Markus Nett und Pfarrer Helmut Peters)

Kirchenvorstandswahl 11-18 Uhr
Zur Cembaloeinweihung: Cembalo-Rezital Christine Schornsheimer um 17 Uhr
- 28.4. **Kinderkirche um 10.15 Uh** (Pfarrer Helmut Peters)



- 3.5. Gottesdienst zum Sonntag Kantate mit Kantorei** (Pfarrer Helmut Peters)
- 5.5. Anmeldung der neuen Konfirmanden um 19 Uhr im Gemeindehaus**
- 10.5. Familiengottesdienst mit Taufen zum Bergkirchenfest um 11 Uhr mit Bläserkreis** (Pfr. Nett und Pfr. Peters und Team)
- 13.5. Seniorennachmittag: Ausflug ins Museum um 14 Uhr**
- 14.5. Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandengruppe zu Christi Himmelfahrt um 10 Uhr**
(Konfirmandengruppe, Pfr. Nett, Vikar Dr. Krenski und Team)
- 17.5. Gottesdienst um 10 Uhr** (Vikar Dr. Thomas Krenski)
Konzert um 17 Uhr (Christoph Dorner – Mirjam Altmann)
- 20.5. Gottesdienst im Krekelhaus um 10.45 Uhr** (Pfarrer Helmut Peters)
Gottesdienst im Kapellenstift um 15.30 Uhr (Pfarrer Markus Nett)
- 24.5. Zweisprachiger Pfingstfestgottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr**
(Pfarrer Helmut Peters und Pfarrerin i.A. Rosalind Gnatt)
- 25.5. Familiengottesdienst zum Pfingstfest um 11 Uhr** (Pfr. H. Peters und Team)
- 30.5. Krabbelgottesdienst um 17 Uhr** (Pfarrer Markus Nett und Team)
- 31.5. Konfirmationsgottesdienst um 10 Uhr** (Pfr. Markus Nett, Bläserkreis)
- 7.6. Gottesdienst zum Konfirmationsjubiläum um 10 Uhr** (Pfr Markus Nett)
- 10.6. Seniorennachmittag um 15 Uhr: Singen mit dem Kantor**
- 13.6. Kennenlernsamstag für die neue Konfigruppe**
- 14.6. Abendmahlsgottesdienst mit dem Collegium vocale um 10 Uhr und Kindergottesdienst** (Pfarrer Helmut Peters / Vikar Dr. Thomas Krenski)
Konzert des Wiesbadener Knabenchors um 17 Uhr
- 17.6. Gottesdienst im Krekelhaus um 10.45 Uhr** (Pfarrer Helmut Peters)
Gottesdienst im Kapellenstift um 15.30 Uhr (Pfarrer Markus Nett)
- 21.6. Gottesdienst um 10 Uhr** (Pfarrer Helmut Peters)
Englischer Gottesdienst um 12 Uhr (Pfarrerin i.A. Rosalind Gnatt)
Kammerkonzert um 17 Uhr collegium vocale
- 27.6. Familiengottesdienst zum KiTA Sommerfest um 17 Uhr**
(Pfarrer Helmut Peters und Team)
- 28.6. Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr** (Pfarrer Markus Nett)



**Die Redaktion wünscht allen ein
Frohes Osterfest**

evangelisch
Meine Wahl!
Kirchenvorstand
26. April 2015

Wahlvorschlag

Theo Baumstark, 61 Jahre
Handwerksmeister
Wilhelminenstraße 3, Wiesbaden

Susanne Benner, 35 Jahre
Ergotherapeutin
Stiftstraße 6, Wiesbaden

Cornelia Gros-Stieglitz, 60 Jahre
Buchhändlerin
George-Marshall-Str. 2a, Wiesbaden

Marcel Karcher, 34 Jahre
Personaloffizier
Hermann-Jansen-Str. 4, Wiesbaden

Helmut Karst, 60 Jahre
Bankkaufmann
Majoranweg 15, Wiesbaden

Iris Konschak, 41 Jahre
Erzieherin
Leipziger Straße 5, Wiesbaden

Josephine Kühn, 18 Jahre
Schülerin
Blücherstraße 35, Wiesbaden

Falk Lampe-Traupe, 39 Jahre
Vertriebsberater
Kapellenstraße 13, Wiesbaden

Mirco Lattwein, 35 Jahre
Volkswirt
Weilstraße 22, Wiesbaden

Romy Lietz, 47 Jahre
Hebamme
Seerobenstraße 11, Wiesbaden

Barbara Müller, 71 Jahre
Modeberaterin
Nerostraße 32, Wiesbaden

Jonas Pabst, 17 Jahre
Schüler
Tanusstraße 64b, Wiesba-

Alexander Graf von Pückler, 76 Jahre
Rentner
Lanzstraße 28, Wiesbaden

Herbert Schmidt, 50 Jahre
Rohrnetzbauer
Waterloostraße 2, Wiesbaden

Ernst Schrey, 67 Jahre
Pensionär
Kopernikusstraße 3, Wiesbaden

Dr. Jochen Steinmetz, 87 Jahre
Pensionär
Wilhelminenstraße 24b, Wiesbaden

Martin Stock, 52 Jahre
Übersetzer
Müllerstraße 9, Wiesbaden

Alexander von Wangenheim, 54 Jahre
Musiker, Psychotherapeut
Bärenstraße 2, Wiesbaden

Antje Wartenberg, 73 Jahre
Geschäftsfrau
Stiftstraße 4, Wiesbaden



Pfarrerin i. A. Rosalind Gnatt stellt ihre Projektstelle vor

Wie und wo fängt man mit einem Projekt an, für das es kein Muster gibt? Die ersten paar Monate meines Vikariats in der Bergkirche waren mit neuen Erfahrungen vollgepackt: neue Regeln, neue Liturgie, neue Gesichter und Namen, eine unglaublich komplizierte Kirchenbürokratie (die ich immer noch nicht ganz verstehe); vor allem eine neue Sprache - Hessisch. Nun war es eine totale Überraschung bei der Christmette am Heiligen Abend 2013, im Anschluss etwa 30 englischsprachige Leute zu begrüßen.

Scheinbar haben sie gehört, es gäbe eine Amerikanerin in der Bergkirche. Leider war alles, was sie auf Englisch gehört haben „Thanks for coming to the service - Merry Christmas“ am Ausgang.

Eines Tages im Januar 2014 sagte Pfarrer Helmut Peters zu mir: Es gibt hier für Dich eine Gelegenheit – etwas, wozu deine Fähigkeiten gut passen. Dann haben wir zusammen überlegt, wie es aussehen könnte, Gottesdienste und andere Veranstaltungen sowohl auf Englisch als auch zweisprachig anzubieten.

Die Idee habe ich mit dem Leiter des Zentrums Ökumene der EKH, Detlev Knoche, besprochen. Herr Knoche gab zu bedenken, dass die Evangelische Kirche in Deutschland schon einige Jahre diskutiert, wie sie Menschen, die nicht nur Deutsch sprechen, willkommen heißen könnte.

Deutschland hat die dritthöchste Zahl von Einwandern in der Welt. Eine lebende Kirche muss lebendig bleiben, und leben heißt neue Ideen zu entwickeln, neue Wege zu gehen.

Die ersten Gespräche mit Dekan Dr. Martin Mencke, unter anderen, richteten sich zum Teil auf die Frage: Wie kann man die Kirche der Reformation, die Kirche Luthers und Melanchthons, Calvins und Zwinglis, überhaupt in eine Fremdsprache übersetzen?

Es sind nicht nur Worte, aus denen die Kirche besteht - es sind die eingeborenen Traditionen von Liturgie und Predigtart und Gefühl beim Singen der Gemeindelieder.



Einige Farben des evangelischen Kirchenbildes sind denen der protestantischen Kirchen in anderen Ländern sehr ähnlich - der Ablauf der Liturgie zum Beispiel.

Protestantische Gemeindelieder weltweit sind natürlich sehr von der deutschen Reformation beeinflusst. Man findet in jedem protestantischen Gesangbuch eine Auswahl von bekannten deutschen Liedern, natürlich mit geänderten, aber vom Sinne her, ordentlich übersetzten Texten.

Die ersten Probegottesdienste waren liebevoll von Mitgliedern der Bergkirchengemeinde besucht, und für diese Treue bin ich sehr dankbar. Sie haben einiges miterlebt, das nicht so gut gegangen ist, und haben mir mit hilfreichen Rückmeldungen geholfen, einige wichtige Korrekturen zu machen.

Jetzt steht bei der Predigt immer eine ausgedruckte Übersetzung zur Verfügung, anstatt der sehr schweren Bemühung, zwei Sprachen zu mischen. Liturgiemelodien und Gemeindelieder stehen ordentlich in dem Gottesdienstblatt, wenn möglich mit Texten in beiden Sprachen. Obwohl die monatlichen Gottesdienste, normalerweise um 12 Uhr, auf Englisch gefeiert werden sollen, ist es mir wichtig, dass alle, die daran teilnehmen wollen, auch wenn ihr Englisch nicht so perfekt ist, einen Zugang dazu finden können.

Eine spannende Aufgabe ist die Entwicklung eines Gottesdienstformats, das mit der Evangelischen Kirche abgestimmt ist und auch eine Resonanz mit Menschen aus englischsprachigen Traditionen hat. Zumeist sind die Unterschiede stilistischer Natur, oder haben mit der inneren Stimme statt mit dem Inhalt zu tun. Nun entwickelt sich heutzutage die Evangelische Kirche auch - und so muss es sein. Keine Entwicklung widerspricht dem Leben. Als Theologin und Pfarrerin habe ich versprochen, Gottes Wort wahrhaftig und getreulich zu lehren. Meine Aufgabe ist die Treue, dieses Versprechens zu halten, auch wenn sie mich leitet, einige Traditionen zu hinterfragen.

Das Dekanat Wiesbaden, und auch ich selbst, haben Bedenken gehabt, dass unser Projekt als Konkurrenz zu englischsprachigen Gemeinden in Wiesbaden interpretiert werden könnte. Meine Einstellung war immer,



dass die Evangelische Kirche Mitarbeiterin und Teilnehmerin sein soll - sie ist, wie alle protestantischen Konfessionen, das Enkelkind der Reformation und darf ihr Herz und ihre Stimme bekanntmachen.

Gott hat keine kirchliche Vorliebe - übrigens gehört Gott zu keiner Kirche. Wir besitzen Gott nicht. Und das Feld - diese Stadt, diese Welt - benötigt so viele Mitarbeiter wie möglich. Brückenbauen mit englischsprachigen Leuten entspricht sowohl Brückenbauen mit englischsprachigen Gemeinden als auch eine Präsenz für Menschen, die auf der Suche nach einem kirchlichen Zuhause sind. Auf Englisch sagt man: we are all in the same line of business; wir sind alle in derselben Branche.

Deshalb habe ich einige Initiativen begonnen oder in der Planung vorgelegt, unter anderem gelegentliches Mitfeiern mit der Anglikanischen Episcopalian St. Augustine's Gemeinde, ein monatliches Sing-Along im Bergkirchen-Gemeindesaal (alle sind herzlich eingeladen), ein monatlicher Gebets und Gesprächskreis, ein ökumenischer Bibelkreis, und regelmäßiges Zusammensein mit den englischsprachigen Pfarrerinnen und Pfarrern in Wiesbaden.

Ich lade zum Fragen, Vorschlägemachen und Mitmachen ein. Meine Email Adresse ist: r.gnatt@bergkirche.de.

Mein Büro wird in naher Zukunft eingerichtet, und ist leicht zu finden... schauen Sie nur nach dem merkwürdigen Container auf dem Bergkirchenhof! Bald werden Bürozeiten bekannt gegeben, und es wird auch einen Briefkasten an der Tür geben, falls Sie vorbeikommen, und ich nicht ‚Daheim‘ bin.

PfarrerIn i.A. Rosalind Gnatt



Vikar Dr. Thomas Krenski stellt sich vor



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Bergkirche, es war am ersten Februarsonntag. Nach einem ausgedehnten Frühstück spazierte ich mit meiner Partnerin wie zufällig über den Schulberg. Da wir die Bergkirche noch nie von innen gesehen hatten, schauten wir hinein und waren überrascht. Nicht nur, dass ein Herr meines Alters, in dem wir den Pfarrer vermuteten, uns freundlich grüßte. Die warme Atmosphäre der Kirche nahm uns gefangen. Mir entfuhr es: „Hier müsste man Vikar sein!“ Am Abend wurde ich konfirmiert.

Wenige Tage später kam Oberkirchenrat Böhm mit dem Vorschlag auf mich zu, mein Vikariat an der Wiesbadener Bergkirche zu absolvieren. Er habe Pfarrer Nett als Lehrpfarrer gewinnen können.

Und nun zur Geschichte hinter der Geschichte. Ich habe schon ein „halbes Leben“ gelebt und gearbeitet. Nach dem Studium der Theologie in Mainz und Freiburg, das ich 1990 mit der Promotion abschloss, wurde ich 1991 in der katholischen Kirche ordiniert und war von dort an als Vikar, Schulpfarrer, Gemeindepfarrer, Hochschulpfarrer und schließlich als Stadtkirchenpfarrer tätig.

Schon zu Studienbeginn faszinierte mich Luthers „Theologie der Erfahrung“, die dem Einzelnen zubilligte, dass er einen ganz eigenen Zugang zu Gott finden könne und dürfe. So verstand ich Seelsorge als eine vom Evangelium ausgehende Ermutigung des und der Einzelnen zu sich selbst. Irgendwann fiel mir ein Bändchen der Beckschen Reihe in die Hände, das den Titel „eigenes Leben“ trug. Ich entnahm dem Büchlein eine so wohltuende Wertschätzung des je eigenen Lebens in all seinen



Entfaltungen, dass ich es fasziniert las. Die Haltung, die es vermittelte, rief Luthers Wort von der „*Freiheit eines Christenmenschen*“ auf den Plan. Ich entdeckte das Emanzipationspotential, das in seiner Rechtfertigungslehre schlummert. Sollte nicht jeder und jede das - freilich geschenkte - Recht haben, leben zu dürfen, was er oder sie vor seinem und ihrem Gewissen und im Spiegel des Evangeliums für richtig erkannt hatte? Ich sehe mich mit einem der Jugendlichen unserer Retraite im italienischen Assisi im Gespräch. Er bemerkte: „*Was Du sagst, klingt eher evangelisch!*“

Tatsächlich war und fast unbemerkt war in mir in den vergangenen Jahren die Überzeugung gewachsen, dass ich meine Lebenserfahrung, mein Lebensgefühl, meine theologischen Einsichten, mein Suchen und Fragen, mein Ringen und meine Hoffnung, aber auch die Suche und die Sehnsucht der Menschen, die mir anvertraut waren, besser würde in die reformatorische Interpretation des Evangeliums einlesen können. Ich sehnte mich zudem danach, die schon zitierte „*Freiheit eines Christenmenschen*“ nicht nur predigen, sondern selbst leben zu dürfen. Nicht im Sinne einer Libertinage, sondern einer befreiten Bindung. Ich hatte ja meinen Luther gelesen: „*Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.*“

Während eines Aufenthaltes in Taizé – einer ökumenischen Bruderschaft im Südburgund - fiel mir der Gedanke zu, dass die katholische Kirche die Kirche meiner Herkunft und die evangelische Kirche die meiner persönlichen Emanzipation und Reformation sein könne. Ich besprach ihn mit meiner Kollegin. Es zog mich dorthin. Ich wollte den Wandel ernst nehmen, der sich in mir vollzog. Das hieß, dass ich „*nicht (weiter) auf bloße Autorität hin*“ glauben und etwas für wahr halten wollte, sondern jener „*persönliche(n) Wahrheit*“ folgen wollte, die sich mir „*im persönlichen Glauben als innere Gewissheit*“ (Christine Axt-Picalar) erwies.



Im November 2014 war es soweit. Ich hatte mich entschieden. Nicht ohne einen langen inneren Kampf ausgetragen zu haben. Nach dem Ausscheiden aus dem priesterlichen Dienst konvertierte ich und bat nicht aus Not, sondern aus Überzeugung um die Aufnahme in das Vikariat der EKHN. Pfarrer zu sein, war und ist eben meine Berufung. Ich erinnere mich an die behutsame und freundliche Art und Weise, mit der mich der Kirchenpräsident willkommen hieß. So sehr ich nach 25 Jahren Pfarramt erschrak, noch einmal via Vikariat in die Lehre gehen zu müssen, so froh bin ich nach ersten Erfahrungen, noch einmal ausdrücklich Lernender sein zu dürfen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich einem das Evangelium noch einmal ganz neu als Urkunde der Befreiung erschließt. Aus dieser Erfahrung will ich das Evangelium „*evangelisch*“ predigen.

Ich hätte übrigens diesen Schritt nicht tun können, wenn ich nicht über viele Jahre intensive Gespräche mit evangelischen Freunden geführt hätte, in deren Pfarrhäusern und Familien ich reformatorische Luft atmete, zuhause war, und bis heute zuhause bin.

Die ersten Erfahrungen in der Bergkirchengemeinde habe ich gemacht. Es ist für mich inzwischen Alltag und eine wirkliche Freude, von unserer Wohnung im Tal zur Bergkirche hinaufzusteigen. Ich denke dabei hin und wieder an Jesus, der Petrus, Johannes und Jakobus mit auf den Berg nahm. Mein Lehrpfarrer Markus Nett empfing mich erstmals am Fastnachtsdienstag. Für einen gebürtigen Mainzer ein gutes Omen. Seine Freundlichkeit und wertschätzende Kollegialität ermutigten den Anfänger. Das erste Dienstgespräch liegt hinter mir. Herr Seip führte mich durch „*seine*“ Kirche, Frau Mörtel gewährte mir Einblick in die Geheimnisse des Gemeindebüros, Pfarrer Peters begrüßte freundlich über den Hof, Herr Stock begrüßte mich im Finanzausschuss und Kirchenvorstand, man stieß mit mir auf mein Vikariat an, die Konfirmanden staunten mich an, Kantor Christian Pfeifer sang mit mir liturgisch, Jonas, Cathrin, Oliver und Loris gewährten mir Einblick in die dienstägliche Jugend-



gruppe, Pfarrerin Rosalind Gnatt teilte mit mir die Kirchenbank, Frau Hahn berichtete aus der Kita, Frau Löffler wies dem Neuling den Weg ins Gemeindehaus... Danke für das freundliche Willkommen!

Neben dem Gemeindevikariat nehme ich an verschiedenen Kursen im Theologischen Seminar der EKH in Herborn teil und habe im Laufe des Vikariates diverse Prüfungen abzulegen. In "meinem" Vikariatskurs fühle ich mich nicht nur freundlich aufgenommen, sondern akzeptiert und integriert.

Nun freue ich mich darauf, Sie kennenzulernen und mit Ihnen das Evangelium neu zu entdecken und zu feiern. Pfarrer Nett gab mir von vornherein zu bedenken: „Wir feiern hier gern!“

Ich hoffe in allem auf Ihr Wohlwollen und Ihre Rückmeldungen und wäre sehr dankbar für eine freundliche Aufnahme unter Ihnen. Für heute ende ich mit einem Text Dietrich Bonhoeffers, der - von mir zitiert - zum Ausdruck bringen will, was mir Gemeinde bedeutet:

Christliche Gemeinschaft heißt Gemeinschaft durch Jesus Christus und in Jesus Christus. Es gibt keine christliche Gemeinschaft, die mehr und keine, die weniger wäre als dieses. Von der kurzen einmaligen Begegnung bis zur langjährigen täglichen Gemeinschaft ist die christliche Gemeinschaft nur dieses. Wir gehören einander allein durch und in Jesus Christus. Was heißt das? Es heißt erstens, dass ein Christ den anderen braucht, um Jesu Christi willen. Es heißt zweitens, dass ein Christ zum anderen nur durch Jesus Christus kommt. Es heißt drittens, dass wir in Jesus Christus von Ewigkeit her erwählt, in der Zeit angenommen und für die Ewigkeit vereinigt sind.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr Vikar
Thomas Krenski



Stolpersteinverlegung in der Stiftstraße

Auch dieser Konfirmandenjahrgang hat sich an einem Samstag getroffen, um das Schicksal einer jüdischen Mitbürgerin zu rekonstruieren, die im Gebiet unserer Gemeinde wohnte und dem Terror der Nationalsozialisten zum Opfer fiel. Unter der fachkundigen Anleitung von **Inge Naumann-Götting** vom Aktiven Museum Spiegelgasse wurden Originaldokumente ausgewertet und zu einem biographischen Text zusammen getragen.

Am **Freitag, dem 15. Mai** wird um **17 Uhr** der Stein für **Hermine Levi** in der **Stiftstraße 8** verlegt.

Die Verlegung wird der Aktionskünstler **Gunter Demnig** vornehmen, auf den die Stolpersteininitiative zurück geht. Der Lebenslauf von Hermine Levi wird von den Jugendlichen verlesen.

Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an der Verlegung teilzunehmen. Lassen Sie uns ein Zeichen dafür setzen, dass der Antisemitismus in unserer Gemeinde keinen Platz hat.

Markus Nett

Neue Öffnungszeiten im Gemeindebüro

Ab 1. April 2015 ist das Gemeindebüro montags, mittwochs und freitags von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet und telefonisch erreichbar.

Dienstag und Donnerstag fallen künftig als Bürotage weg.

Wegen der gestiegenen Arbeitsbelastung für das Gemeindebüro hat der Kirchenvorstand sich für die Reduzierung der Bürotage entschieden und bittet um Verständnis.

Pfarrer Peters hatte gleich eine Eselsbrücke zur Hand, wie man sich die neuen Bürozeiten gut merken kann: „Dienstag ist dicht, donnerstags keiner do!“



Konfirmation 2015

Am 31. Mai werden im feierlichen Gottesdienst um 10 Uhr unter Mitwirkung des Bläserkreises 16 Jugendliche von Pfarrer Markus Nett konfirmiert:

Leif Akerfors, Suwila Bartsch, Fabian Bug, Kim Fellinghauer, Charlotte Gruber, Jannes Haker, Nina Herrmann, Mija Klopčič, Samuel Kühn, Michelle Orth, Leo Ritterhoff, Ellen Saur, Moritz Schellhase, Luca Schmidt, Maren Schnitzer und Moritz Vaupel.

Ein langer Weg auf der Suche nach einem persönlichen Glauben wird hinter ihnen liegen: Kennenlernstunden, das Konficamp im Westerwald, zahlreiche dienstägliche Unterrichtsstunden, ein Konfisamstag zum Thema „Stolperstein“, die Konfifahrt nach Höchst im Odenwald und der Vorstellungsgottesdienst am Himmelfahrtstag, dem 14. Mai um 10 Uhr. Ein besonderer Dank an dieser Stelle an unsere Konfibegleiter Iris Konschak, Haike Pabst, Herbert Schmidt, Milena Wolff, Oliver Barth, Emma Böhnelt, Loris Enders, Cathrin Haagn, Sophie Heling, Karl Luis Kilian, Pauline Kühn und Jonas Pabst. Sie alle haben mit ihren Gaben und Fähigkeiten dazu beigetragen, dass dieser Konfikurs wieder mal ein Erfolg wurde.

Anmeldung zum neuen Konfirmandenlehrgang

Noch bevor die diesjährige Konfirmation am 31. Mai stattfinden wird, geht es schon gleich Anfang Mai mit dem neuen Jahrgang 2015/2016 weiter. Dies betrifft Jugendliche, die in der Regel nach den Sommerferien in die 8. Klasse gehen. Der Anmelde- und Informationsabend für den neuen Konfi-Lehrgang findet



am Dienstag, dem 5. Mai, um 19 Uhr im Gemeindehaus der Bergkirche (Steingasse 9) statt, sowohl die Eltern als auch die Jugendlichen selbst sind hierzu herzlich eingeladen.

Bitte das Familienstammbuch mitbringen.

Pfarrer Markus Nett und das Konfiteam werden über Ziele und Verlauf des Kurses informieren.

Jugendliche, die noch nicht getauft sind, sind herzlich zum Konfirmandenlehrgang willkommen; sie werden im Verlauf der gemeinsamen Zeit getauft.

Konfirmationsjubiläen am 7. Juni 2015

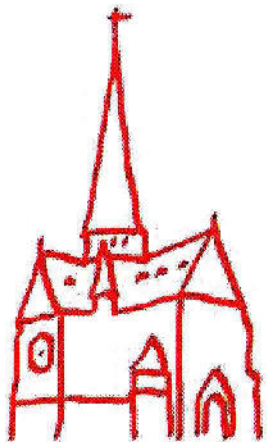
Am 7.6.2015 feiert die Bergkirchengemeinde um 10 Uhr einen festlichen Abendmahlsgottesdienst zum Konfirmationsjubiläum mit Pfarrer Markus Nett. Wer vor 50, 60 oder 75 Jahren konfirmiert wurde – gleich ob in der Bergkirche oder irgendwo anders – ist herzlich eingeladen, im Gottesdienst dieses besondere Jubiläum zu feiern. Bitte melden Sie sich dazu bis spätestens 22.5. unter Angabe Ihres Namens und Geburtsnamens an, damit das Gemeindebüro die Urkunden erstellen kann. Teilen Sie uns dazu bitte auch Ihren Konfirmationsspruch mit!

Am 21.5.2015 um 17 Uhr lädt Sie Pfarrer Nett in die Gemeindehausküche ein, um bei einem Gläschen Wein die alten Konfirmandenzeiten aufleben zu lassen und den Gottesdienst vorzubereiten.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie mit Ihren Lieben herzlich zu einem kleinen Empfang vor der Kirche willkommen!

Anmeldung bis 19.5.2015 im Gemeindebüro (Tel. 524300).

Vortreffen mit Pfarrer Markus Nett am 21.5.2015 um 17 Uhr im Gemeindehaus.



KITA Nachrichten

Wie fühlt sich die Welt an?

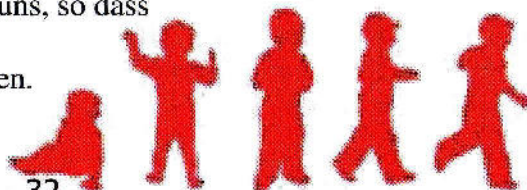
Wir „Glühwürmchen“, die Krabbelgruppe aus der Kita ev. Bergkirche, sind neugierig und wollen die Welt entdecken und das mit all unseren SINNEN.

Die Entdeckungsreise starten wir mit dem Tastsinn. Gemeinsam haben wir Fühlkästen mit Linsen, Reis, und Kichererbsen erstellt. Das ganze natürlich durch die Unterstützung von unseren Eltern.

Das ist aber noch nicht alles...

Wir dürfen mit Rasierschaum malen, mit Fingerfarben experimentieren und noch Tastwände für unsere Gruppe erstellen. Zum Austoben dürfen wir sogar barfuß turnen und auf unserer Fühlstraße gehen. Zum Entspannen bekommen wir eine Körpermassage an den Armen und Beinen. Da könnte man fast einschlafen...

Wir lernen hierbei, wie weich der Rasierschaum ist, wie hart und rau eine Muschel sein kann, wie glatt unser Gruppentisch ist und wie rau ein Schleifpapier in Papas Werkzeugkasten sein kann. Bei unserem letzten Spaziergang hat uns die Sonne an unserer Nasenspitze gekitzelt. Das war sehr angenehm und warm. Aber dann kam der kalte Wind- Unsere Nasenspitzen wurden langsam kalt und rot. Zum Glück war der Kindergarten Ganz in der Nähe von uns, so dass wir ganz schnell wieder in unsere warme Glühwürmchengruppe konnten.



Diese Entdeckungsreise bereitet uns nicht nur Spaß, sie macht uns auch schlau! Die nächste Station unserer Reise beginnt mit dem „Schmecken“ und „Riechen“. Wir freuen uns auf verschiedene Geschmackserlebnisse und Düfte.

Wenn Sie auch neugierig geworden sind und sehen wollen, was wir bisher experimentiert haben, dann schauen Sie doch auf unserer Homepage vorbei.

<http://kita-bergkirche.de/>



Bildnachweis:

Titel, Seite 5 + 9: Christin Pfeifer

Seite 2: Helmut Peters

Seite 11: Theather Lunel

Seite 12: Lotte Jekéli

Seite 19: Jens Haker

Seite: Rosalind Gnatt

Seite 25: Thomas Krenski

Rückseite: kigodi.de

Alle versteckten Eier und Seite 4: Joachim Gärten

Impressum

„Um Himmels Willen“ ist der Gemeindebrief der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden. Er wird kostenlos im Gemeindebezirk an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden

V.i.S.d.P.: Pfarrerin i.A. Rosalind Gnatt, Jens Haker, Vikar Dr. Thomas Krenski, Pfarrer Markus Nett, Jonas Pabst, Herbert Schmidt, Redaktion: Lehrstraße 6, Telefon: 52 43 00, E-Mail: redaktion@bergkirche.de

Kollektenkonto: Wiesbadener Volksbank, Konto: 850 705, BLZ: 510 900 00

Konto des Fördervereins der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden: Commerzbank AG, Frankfurt, IBAN: DE21 5008 0000 0163 6340 00; BIC: DRESDEFFXXX

Druck: Gemeindebriefdruckerei.de. - Auflage: 3.000 Exemplare.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos o. ä. übernimmt die Redaktion keine Haftung.



**Pfarrbezirk I:**

Pfarrer Helmut Peters
 Riederbergstr. 64, 65195 WI
 Tel.: 01 73 / 3 40 19 02
 E-Mail: h.peters@bergkirche.de

Pfarrbezirk II:

Pfarrer Markus Nett
 Lehrstr. 8, 65183 WI, Tel.: 5 31 94 23
 E-Mail: m.nett@bergkirche.de

Vikar Dr. Thomas Krenski
 Tel.: 01 51 - 22 63 75 32
 E-Mail: t.krenski@bergkirche.de

**Projektstelle für
englischsprachige
Dienste**

Pfarrer i.A. Rosalind Gnatt
 Tel.: 0 15 25 - 3 90 02 62
 E-Mail: r.gnatt@bergkirche.de

Kirchenmusik:

Kantor Christian Pfeifer
 Lehrstr. 6, 65183 WI, Tel.: 52 65 21
 E-Mail: kirchenmusik@bergkirche.de

Kindertagesstätte:

Heike Hahn
 Steingasse 7 – 9, 65183 WI, Tel.: 52 25 46
 E-Mail: kita@bergkirche.de

Gemeindebüro,**Küsterei:****Bürozeiten:**

Irene Mörtel, Küster Volker Seip
 Lehrstr. 6, 65183 WI
 Mo., Mi. + Fr. 08.30 Uhr – 12.30 Uhr
 Tel.: 52 43 00, Fax: 2 04 63 16
 E-Mail: info@bergkirche.de

Vorsitzender des**Kirchenvorstandes:**

Martin Stock
 Tel.: 52 81 91
 E-Mail: m.stock@bergkirche.de

**Regelmäßige Veranstaltungen**

Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche (2. Sonntag im Monat Kindergottesdienst)
Montag	19.30 Uhr	Literaturkreis, einmal monatlich nach Absprache. Siehe Homepage
Dienstag	09.30 Uhr	Senioren-Gymnastik Franz-von-Bernus-Saal
	17.00 Uhr	Konfirmandenunterricht Hans-Buttersack-Saal
	18.00 Uhr	Jugendgruppe
	18.15 Uhr	Besuchsdienstkreis (letzter Dienstag im Monat), Küche
Mittwoch	14.00 Uhr	Offene Kirche (bis 17 Uhr)
	15.00 Uhr	Nachmittag der älteren Generation Hans-Buttersack-Saal (2. Mittwoch im Monat)
	17.00 Uhr	Bibelkreis
		Gemeindeküche
	19.45 Uhr	Kantorei Franz-von-Bernus-Saal
Donnerstag	18.00 Uhr	Bläserkreis Franz-von-Bernus-Saal
Samstag	12.00 Uhr	Offene Kirche (bis 14.00 Uhr)
	17.00 Uhr	„Krabbeltagesdienst“ Kirche (letzter Samstag im Monat)



weitere Termine finden Sie im Internet:
www.bergkirche.de



Im Frühling erwacht die Natur aus dem Winterschlaf. Unendlich viele Blüten gibt es zu entdecken. Hier sind zwanzig verschiedene Formen aufgezeichnet, einige erblühen sogar mehrfach. Aber nur drei Blüten sind ein einziges Mal zu sehen. Findest du sie heraus?

